



## Die geheimnisvolle Maske.

(Nach dem Französischen der Gräfin Dash.)

(Schluß.)

Diese Ceremonie in einem Gefängnisse, das dem Blutgerüste so nahe war, machte einen feierlichern Eindruck, als vor dem Altare inmitten des Pompes der Kirche. Der Geistliche, welcher die göttlichen Worte unter den Vorbereitungen zum Tode mit fester Stimme sprach, stand ehrfurchtgebietender da, als in seinem Ornat.

„Erhebet Euch, Ihr seid verbunden für die Ewigkeit. Jetzt möge Gott Euch Mut geben, damit Ihr Euch als Christen trennen könnt.“

„Ein Wort, mein Vater: vergibt Gott eine Sünde, welche man aus Aufopferung thut?“

„Gott verzeiht der Reue, meine Tochter, und das Martyrertum reinigt Alles;“ und nachdem er Beiden herzlich die Hand gereicht, ließ er sie allein.

Sie suchten sich über die ihnen drohende Gefahr zu betäuben und sich ihre Befürchtungen zu verheimlichen. Die Gräfin spielte lächelnd mit dem blonden Haar des Chevalier.

„Deine Gattin,“ sagte sie, „Deine Gattin, und es ist kein Traum?“

„Nein, meine Teure, es ist Wahrheit. Dieses Glück ist wie ein tröstender Engel in mein Gefängnis gekommen. Aber ach, wir haben nur noch so kurze Zeit zu leben.“

„Kurze Zeit, Du bist ungerecht, mein Freund; wir sind jung und wir müssen Gott danken, anstatt an seiner Güte zu zweifeln. Wie schwer sind oft die Prüfungen, die er uns auferlegt, wie teuer müssen wir oft einen Augenblick der Freude erkaufen. Ich bin ruhig, und dennoch zittere ich, mein Freund. Ist das, was ich thue, auch recht? Gewiß; denn ich habe Dich dem Tode entrisen. Weg mit diesen finstern Gedanken. Wenn Du wüßtest, wie sehr ich Dich liebe, wenn Du wüßtest, wie dankbar ich Dir für alles Glück bin, welches ich durch Dich genossen. Ich hätte gerne hundertmal so viel um Dich gelitten. Ein Blick von Dir wiegt alle meine Thränen auf. Noch sind wir nicht gerettet. Versprich mir also, mein Freund, daß wenn ich so unglücklich sein sollte, Dich nicht wiederzusehen, Du, ungeachtet aller dagegen sprechenden Beweise, die Überzeugung festhalten wirst, daß ich Dich bis zum letzten Augenblick mehr als mich selbst geliebt habe. Erwinnere Dich dieser Worte, wenn man mich verläumdete; denn ich habe Dich nie getäuscht.“

„Der Himmel schütze mich vor dem Gedanken, daß ich an Dir zweifle. Wenn ich meinem Geschick nicht entgehen kann, so wirst Du Frankreich verlassen und Dich zu Deinem Vater begeben. Bewahre das Andenken des Mannes, der Dir sein Leben geweiht, und gewähre ihm den Trost, daß Du nach seinem Tode, wenn auch keine glückliche, doch wenigstens ruhige Tage haben wirst.“

„Was sprichst Du von sterben; kann man denn sterben, wenn man so glücklich